

## Zweites Wiener Forum interkulturellen Philosophierens

23. Februar 2018: Umweltethik

Abstracts und Infos zu Vortragenden

### Abstracts gereiht nach Programm:

**Simon P. James**, *The Foundations of Buddhist Environmental Ethics*

Buddhism is, in certain respects, an environmentally-friendly religion; but this is not, I contend, because its teachings imply that nature has intrinsic value. It is because they suggest that one must develop certain 'environmental virtues' if one is to live a good life. According to this virtue-focused account, the good Buddhist treats nature well because she is compassionate, gentle, humble and mindful, not just in relation to her fellow humans, but in her dealings with all things.

**Annabelle Dufourcq**, *Can We Use the Concepts of "Real" and "Imaginary" to Describe Non-Western Ontologies of Animality?*

In this paper I will study if the concepts of reality and the imaginary, heavily laden with Western ontological prejudices, can hinder or foster a good understanding of the human-animal metamorphoses phenomena in art, literature, but also myths and shamanistic practices, and the encroachments between human and non-human animals. I will focus in particular on Deleuze and Guattari's concept of becoming-animal (*Mille plateaux*), and Ingold's analyses of the concept of metaphor in the description of the hunter-gatherers' relationship with non-human animals (*The Perception of the Environment: Essays in Livelihood, Dwelling and Skill*). Deleuze and Guattari claim that such metamorphoses are real *and not* imaginary. Similarly, Ingold rejects the idea that hunter-gatherers speak metaphorically when they regard non-human animals as persons. Ingold replaces "metaphor" with "identity" ("animals are not like persons, they are persons"), but this move is also problematic. Does that make sense, beyond a Western perspective, to claim that animals are subjects in the same sense as human beings are? Or to use the concept of reality *instead of the concept of* imaginary in order describe shamanism for instance?

**Silvia Donzelli**, *Umweltethische Ansätze in der afrikanischen Philosophie*

In meinem Beitrag stelle ich aktuelle Positionen afrikanischer Denker vor, die bei ihrer umweltethischen Reflexion auf traditionelle afrikanische Denkweisen zurückgreifen. Ein Strang der afrikanischen Umweltethik bemüht sich durch ethnophilosophische Rekonstruktionen um den Nachweis der nicht-anthropozentrischen Beziehung Mensch/Umwelt im Rahmen afrikanischer Denktraditionen. Ein zweiter Strang verschiebt den Akzent zu einer auf das menschliche Handeln fokussierenden Ethik. Jenseits der Anthropozentrismus-Diatribe bietet der unterschiedlich deklinierte Begriff der Relationalität einen für die Umweltethik vielversprechenden Ansatz. Schließlich werde ich die Verflechtung aktueller umweltethischer Problemen in Afrika mit geschichtlichen, wirtschaftlichen und sozio-kulturellen Faktoren am Fallbeispiel des Niger-Deltas anreißen.

**Mădălina Diaconu**, *Das Dilemma der interkulturellen Umweltphilosophie: Ethnophilosophie oder environmental philosophy?*

Die interkulturelle Philosophie ist immer ein situiertes Denken und als solche setzt sie die Differenz zwischen einer Außen- und einer Innenperspektive voraus. In der Außenperspektive interessieren sich Angehörige einer westlichen Denktradition für die nicht-westlichen und hinterfragen selbstkritisch das Denkmonopol der eigenen Kultur. Aus der Innenperspektive beleuchten Angehörige

## Zweites Wiener Forum interkulturellen Philosophierens

23. Februar 2018: Umweltethik

Abstracts und Infos zu Vortragenden

einer nicht-westlichen Denkkultur positiv meistens die eigene Tradition, was aber die Möglichkeit einer Selbstkritik prinzipiell schwächt. Diese Schwierigkeit wird am Beispiel Rumäniens deutlich gemacht. Eine nicht moderne, holistisch gefärbte Umweltfreundlichkeit gehört wesentlich zum Selbstverständnis der rumänischen Kultur und wurde vor und nach dem Zweiten Weltkrieg ethnophilosophisch ausgelegt. Die wirtschaftlichen und politischen Praktiken widersprechen ihr aber. Zeitgenössische Ethiker thematisieren weder diese Spannung, noch zählt der Umweltschutz zu den Prioritäten der angewandten Ethik in Rumänien. In diesem Kontext ist die Rezeption der *environmental philosophy* bei all ihrer Verankerung in der modernen westlichen Philosophie zu begrüßen, zumal sie auch kritisch und mit Hinweis auf die eigenen Denktraditionen vollzogen werden kann.

**David Cortez**, *Beiträge des indigenen guten Lebens zur Ausarbeitung einer interkulturellen Umweltethik*

Ziel des Vortrages ist die Bearbeitung der konzeptuellen Elemente einer interkulturellen Umweltethik in Rückgriff auf die Traditionen des indigenen Guten Lebens im Anden- und Amazonasgebiet (*kawsay und qamaña*). 2008 (Ecuador) und 2009 (Bolivien) wurde das indigene Gute Leben in Ecuador und Bolivien offiziell als Verfassungs- und Entwicklungskonzept eingeführt. Der wichtigste Aspekt ist die Definition des guten Lebens als Leben in Harmonie untereinander und in Einklang mit der Natur. Seither gibt es jedoch noch keine explizite Reflektion dessen Beitrages zu einer interkulturellen Umweltethik. Der Zugang zur Debatte des guten Lebens war vor allem genealogisch (Cortez/Wagner 2010), die Suche nach Alternativen zur Entwicklung (Acosta 2015), eine biozentrische Ethik (Gudynas 2016) sowie eine *postdevelopment* Ethik (Mella 2015). Nur bei dekolonialen Beiträgen gibt es eine explizite Thematisierung der Verflechtung Interkulturalität-Buen Vivir (Walsh 2009 und 2012). Allerdings gibt es auch dabei keine Bearbeitung der konzeptuellen Triade Interkulturalität-Umwelt-Ethik als interkulturelle Umweltethik, was das Zentrum des Vortrages sein wird.

**Stefan Knauß**, *Planetarische Integrität – Mit dem lateinamerikanischen Buen Vivir auf dem Weg zu einer Allgemeinen Erklärung der Rechte der Natur?*

Die 2008 in Ecuador verabschiedete Verfassung hält als weltweit erste eine physiozentrische Version der Rechte der Natur fest und appelliert an den indigenen Naturbegriff *Pachamama*. Mein Beitrag betrachtet die aktuelle Entwicklung der Debatte auf dem Weg zu einer Allgemeinen Erklärung der Rechte der Natur. Meine These lautet, dass es gegenwärtig zu einer Konvergenz zwischen verschiedenen indigenen Naturauffassungen und der geologischen Vorstellung des Anthropozäns kommt. Die geteilte holistische Naturvorstellung bezeichne ich als *planetarische Integrität*. Das Konzept ist einerseits in der Lage, eine polyzentrische Welt- und Wissensordnung abzubilden, andererseits einen globalen Paradigmenwechsel bezüglich der Rechte der Natur zu begründen.

**Philipp Thapa**, *Vielfalt und Ökotypen. Zu den Methoden interkultureller Umweltethik*

Wenn Umweltethik in einem interkulturellen Horizont besprochen wird, gilt das Interesse oft vor allem den inhaltlichen Ideen und Begründungsmöglichkeiten von Umweltethiken in nicht-westlichen Kulturen. Ich stelle hingegen methodisch-pragmatische Fragen in den Mittelpunkt, die sich unter anderem aus meiner mehrjährigen Lehrerfahrung mit internationalen Studierendengruppen ergeben.

## Zweites Wiener Forum interkulturellen Philosophierens

23. Februar 2018: Umweltethik

Abstracts und Infos zu Vortragenden

Zunächst reflektiere ich meine fortdauernden Versuche, einer Unterrichtssituation gerecht zu werden, die im kleinsten Rahmen die Herausforderungen der globalen Verständigung widerspiegelt. Daraus ergibt sich die Vorstellung einer Umweltethik, die vor allem Werkzeuge für den Dialog und das kreative Problemlösen anbietet. Dabei spielt das utopische Denken eine zentrale Rolle. Auf dieser Erfahrungsgrundlage skizziere ich meine Konzeption des pragmatischen Ökotropismus, die den Methodenfokus wiederum philosophisch einzuholen versucht.

**Graham Parkes**, *Global Warming. A Cross-cultural Philosophical Approach*

It's impossible to make adequate progress on mitigating global warming without full cooperation from China. If, instead of berating the Chinese for not adopting liberal democracy, we consider the philosophy of the Xi Jinping regime, we find that it draws heavily on the Confucian tradition of political thought. The remarkable consonance between the relevant Confucian ideas and some key themes in the *Republic* of Plato provides common ground for constructive dialogue. It highlights in addition the sources of the failure of Western democracies to cope with climate change: the power of money to influence policy and the incompetence of many politicians. We also find in Plato and the Confucians a worldview that exposes the futility of trying to get the world's nation states to slow global warming through institutions like the United Nations and suggests a more constructive approach.

### Über die Vortragenden (alphabetisch gereiht):

**David Cortez**, Dr. phil. Universität Wien. Dozent an der Lateinamerikanischen Fakultät für Sozialwissenschaften FLACSO Sitz-Ecuador.

**Mădălina Diaconu** ist Privatdozentin am Institut für Philosophie und Lektorin am Institut für Romanistik der Universität Wien. Dzt. Vizepräsidentin der Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie und Chefredakteurin der Zeitschrift *polylog*. Redaktionsmitglied von *Studia Phaenomenologica* (Bukarest) und *Contemporary Aesthetics* (Castine, U.S.A.). Autorin von neun Monographien und Herausgeberin mehrerer Sammelbände zur Ästhetik, Phänomenologie der Sinne, zu urbanen Sinneslandschaften und zu Rumänien. Zuletzt herausgegeben: *Grenzen im Denken Europas. Mittel- und osteuropäische Ansichten* (mit B. Boteva-Richter 2017), *Studia Phaenomenologica XVII: Phenomenology of Animality* (mit C. Ciocan 2017).

**Silvia Donzelli** hat ihr M.A. in Philosophie und Kunstgeschichte (Endnote 1,1) an der Humboldt-Universität zu Berlin erlangt, wo sie als Lehrkraft im Rahmen des Interdisziplinären Programms „Vielfalt der Wissensformen“ tätig war. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Normativen Ethik und in der afrikanischen Philosophie. Ihr Aufsatz „Licht und Schatten der Aufklärung in der Afrikanischen Philosophie“ wird für das Tagungsband der Konferenz „230 Jahre Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?“ an der Humboldt-Universität zu Berlin erscheinen. In November 2017 hat sie an der V. Tagung für Praktische Philosophie in Salzburg mit einem Vortrag über Komplizenschaft teilgenommen. Über dieses Thema recherchiert sie derzeit für ihre Dissertation.

## Zweites Wiener Forum interkulturellen Philosophierens

23. Februar 2018: Umweltethik

Abstracts und Infos zu Vortragenden

**Annabelle Dufourcq** works as an assistant professor of philosophy at Radboud University (The Netherlands). She is a holder of the French Agrégation of philosophy and received her Ph.D. in Philosophy from the University Paris I, Panthéon-Sorbonne in 2008. Her dissertation focused on the issue of images, imagination, and the imaginary in phenomenology, especially in Husserl's and Merleau-Ponty's philosophies. She has published three books: *La dimension imaginaire du réel dans la philosophie de Husserl* (Springer, Phaenomenologica, 2010), *Merleau-Ponty: une ontologie de l'imaginaire* (Springer, Phaenomenologica, 2012), and *Est-ce réel ? Phénoménologies de l'imaginaire* (Ed.) (Brill, 2016).

**Simon P. James** is an Associate Professor in Philosophy at Durham University in the UK. He has worked on a wide range of topics in environmental philosophy, from Buddhist approaches to wildlife conservation to our moral relations with rock formations, and from the (so-called) problem of animal minds to the virtue ethical question of whether a good life must be a green life. He has written the following books: *Zen Buddhism and Environmental Ethics* (Ashgate, 2004), *Buddhism, Virtue and Environment* (Ashgate, 2005; co-authored with David E. Cooper), *The Presence of Nature: A Study in Phenomenology and Environmental Philosophy* (Palgrave-Macmillan, 2009) and *Environmental Philosophy: An Introduction* (Polity, 2015).

**Dr. Stefan Knauß**, Universität Erfurt, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Philosophische Fakultät, Geschichte der Philosophie. Stefan Knauß studierte Politikwissenschaft, Medien- und Kommunikationswissenschaft in Halle, Catania und Parma. Nach Forschungs-aufenthalten in Argentinien und Brasilien promovierte er mit der Arbeit *Von der Conquista zur Responsibility while Protecting – Die Debatte der humanitär gerechtfertigten Kriegsführung aus lateinamerikanischer Perspektive*. Gegenwärtig forscht er über eine von der *Deutschen Forschungsgemeinschaft* (DFG) finanzierten Stelle zum Thema Rechte der Natur an der Universität Erfurt.

A native of Scotland, **Graham Parkes** taught Asian and comparative philosophy at the University of Hawaii for twenty-five years, followed by seven years as Professor of Philosophy at the National University of Ireland. He is the author of numerous publications in the field of environmental philosophy, many of which deal with figures and themes in the Chinese and Japanese philosophical traditions. He is currently Professorial Research Fellow in the Institute of Philosophy at the University of Vienna, and spends one month a year as a Visiting Professor at East China Normal University in Shanghai.

**Philipp P. Thapa** studierte Landschaftsökologie, um wieder im Naturschutz in Nepal zu arbeiten, und wurde Übersetzer, Entwicklungshelfer, Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Callcenteragent, in dieser Reihenfolge. Derzeit arbeitet er wieder als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Umweltethik der Universität Greifswald und lehrt Ethik der nachhaltigen Entwicklung an der Universität Freiburg.